



Wahlprogramm Rös Rath 2025

**Für ein soziales,
solidarisches und
ökologisches
Rös Rath!**

Die Linke

Rös Rath

Liebe Rösrather:innen,

der Ortsverband der Linken in Rösrath hat sich zu Jahresbeginn neu gebildet, um in Rösrath linke Politik zu machen und die Partei die Linke wieder zu beleben. Wir wollen einen klaren und deutlichen Gegenpol zu den zunehmend rassistischen und immer rechteren Diskussionen in unserer Gesellschaft bilden.

Seit Januar 2025 entstand aus diesem Grund eine bundesweite Welle von Eintritten in die Partei die Linke. Auch bei uns in Rösrath ist die Partei im Aufwind. So hat sich die Mitgliederzahl, durch die zahlreichen Eintritte verdoppelt und bei der Bundestagswahl im März 25 erzielten wir im rheinisch-bergischen Kreis eins unserer besten Ergebnisse. Das zeigt uns: Wir treffen einen Nerv der Zeit! Und wir sind viele! Viele Menschen verstehen, dass die Antwort auf den Rechtsruck nur eine soziale Politik sein kann, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt: **Wohnen, Bildung und Mobilität** - darum kümmern wir uns.

Die Linke Rösrath besteht aus einer Mischung von neuen und alten Mitgliedern sowie Nicht-Mitgliedern. Unsere Backgrounds sind vielfältig: Erzieher*innen, Student*innen, Eltern, Rentner*innen, Arbeiter*innen – ein realistischer Querschnitt der Gesellschaft.

Wir wollen frischen Wind in den Stadtrat bringen und Themen aus dem realen Leben direkt in die Politik einbringen, um den weißen, alten Herren und den verkrusteten Strukturen etwas entgegen zu setzen. Wir wollen Rösrath neu denken, klare soziale Akzente setzen und ein „Weiter-so“ nicht kampfflos akzeptieren.

Gleichzeitig können wir durch langjährige Parteimitglieder Erfahrungen aus der

Fraktionsarbeit einfließen lassen und Traditionen der linken Politik fortführen.

Wir sehen uns als eine **antifaschistische** und **antikapitalistische** Bewegung. Wir sind gegen das kapitalistische Werte- und Wirtschaftssystem. Dies soll sich in unserem Kommunalwahlprogramm und in unserem alltäglichen widerständigen politischen Handeln zeigen.

Wir werben mit diesem Wahlprogramm um deine Stimme für eine starke Linke im nächsten Stadtrat. Deine Unterstützung ermöglicht uns, unsere Forderungen zu vertreten und Verbesserungen zu erreichen, die uns allen nützen.

Wir wollen gleichzeitig alle Menschen dieser Stadt dazu ermutigen uns anzusprechen, ihre Sorgen und Ideen mitzuteilen. Jeder kann bei uns mitmachen, jeder ist willkommen – ganz egal ob Parteimitglied oder einfach links.



Wir kämpfen für ein solidarisches, soziales und ökologisches Rösrath – und das natürlich nicht allein, sondern gemeinsam mit allen, denen Rösrath und ein gutes Leben für alle wichtig ist. Es ist möglich! Die Veränderung beginnt jetzt – und ganz konkret am 14.09.2025 mit Deiner Stimme für die Linke Rösrath.

Im folgenden werden wir in einzelnen Kapiteln zu den verschiedenen Themenblöcken unsere Ziele beschreiben, die wir für Rösrath verwirklichen möchten:

- 1 Wohnen ist Menschenrecht – keine Ware!**
- 2 Mobilität für alle – barrierefrei, vernetzt, kostenlos!**
 - 2.1 Fußverkehr und Aufenthaltsqualität**
 - 2.2 Radverkehr**
 - 2.3 ÖPNV**
 - 2.4 Motorisierter Individualverkehr**
- 3 Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Artenschutz – gerecht und sozial!**
 - 3.1 Nachhaltigkeitsstrategie und Klimaneutralität**
 - 3.2 Klimafolgenanpassung – wenn nicht jetzt, wann dann?**
 - 3.3 Wärme-, Energie- und Bauwende – demokratisch und solidarisch!**
 - 3.4 Biodiversität und Artenschutz – kommunal gestalten!**
 - 3.5 Natur- und Umweltschutz – Kampf gegen die Müllflut!**
- 4 Kinder- und Familienfreundliches Rösrath – Bildung für alle!**
 - 4.1 Kitas - Wohlfühlorte für Kinder und Erzieher*innen**
 - 4.2 Bildung an Rösrather Schulen - gerecht, inklusiv und solidarisch**
- 5 Recht auf Stadt für Alle!**
 - 5.1 Junge Menschen brauchen Räume**
 - 5.2 Teilhabe für alle - der Rösrath Kultur Pass**
 - 5.3 Rösrather Kultur - nichtkommerziell und kreativ**
 - 5.4 We are here, we are queer!**
 - 5.5 Geschlechtergerechtigkeit – ein feministisches Rösrath**
 - 5.6 Migration und Flucht - ein interkulturelles Rösrath**
 - 5.7 Rösrath als altersgerechte Stadt**
- 6 Ein Rösrath für Frieden und globale Gerechtigkeit**
- 7 Demokratie und Mitbestimmung**
- 8 Haushalt**

1. Wohnen ist Menschenrecht und keine Ware!

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und ein Menschenrecht. Jeder Mensch sollte ein Dach über dem Kopf haben und angemessen wohnen können, unabhängig vom Einkommen, **egal ob arm oder reich**. Allerdings ist es immer schwerer geworden eine angemessene Wohnung zu finden und sich diese leisten zu können. Wohnen ist längst kein Problem mehr, was sich nur auf Großstädte beschränkt. Auch in Rösrath werden Menschen aus der Stadt verdrängt, weil es zu wenig Wohnungen gibt und die Mieten zu hoch sind. Insbesondere Geringverdienende, Alleinerziehende, Studierende, und Rentner:innen sowie Menschen mit Behinderung, Flucht- oder Migrationsgeschichte haben es immer schwerer eine Wohnung zu finden.

Gleichzeitig werden die hohen Mieten zum Armutsrisiko. Jeder fünfte Mensch ist allein durch eine zu hohe Miete in Deutschland von Armut bedroht.

In Rösrath liegt der aktuelle Mietspiegel zwischen 10,5 und 12,2 €/m². 2018 lag er noch bei 8,70€/m². Das ist ein Plus von 30-40%. Insbesondere in guten Lagen stieg der Mietspiegel überdurchschnittlich stark an, so dass es sich zunehmend nur noch Besserverdienende leisten können in Rösrath zu leben.

Gleichzeitig sind viele Wohnungen nicht ausreichend saniert und deswegen in einem energetisch schlechten Zustand. Das ist zum einen schlecht für die Umwelt, aber auch für die Mieter:innen, weil sie zu hohe Heizkosten zahlen müssen.

Was wollen wir dagegen tun?

Wir wollen bezahlbaren, nachhaltigen Wohnraum schaffen durch die Gründung von **kommunalen Wohnungsbaugesellschaften**, die nicht profitorientiert arbeiten, sondern die Menschen bzw. die Mieter:innen in den Mittelpunkt stellen.

Bei der Vergabe kommunaler Wohnungsbaugrundstücken wird vertraglich festgesetzt, dass **dauerhaft bezahlbarer Wohnraum** geschaffen wird. Die Grundstücke werden vorrangig an Wohnungsunternehmen vergeben, die dem Gemeinwohl verpflichtet sind.

Wir wollen eine kommunal festgelegte Quote von mindestens **40% sozial geförderten Wohneinheiten** bei jedem Neubauprojekt einführen.

Wir möchten eine am Gemeinwohl orientierte Bodenpolitik. Das bedeutet, dass die Stadt mit der kostbaren Ressource „Fläche“ sparsam und sozial umgehen muss. Da der Bedarf an Fläche steigt, muss dichter gebaut werden. Wir fordern daher den Neubau von Mehrfamilienhäusern anstatt Einfamilienhäusern, so dass mehr Menschen Platz finden in unserer schönen Stadt.

Durch behutsame Nachverdichtung, das Schließen von Baulücken und die Aufstockung von Gebäuden können neue Wohnungen und Gewerberäume geschaffen werden, ohne im Außenbereich weitere Flächen zu versiegeln. Der

Bedarf wird damit nicht allein gelöst werden. Deswegen unterstützen wir die Entwicklung neuer Wohngebiete. Diese neuen Wohngebiete sollen breiten Kreisen der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Hierbei muss jedoch konsequent das Weiterentwickeln von bestehender Infrastruktur mitgedacht werden (z.B. Kitas, Schulen, etc.).

Als Linke sehen wir die Krise des Wohnens als eines der zentralen Probleme in diesem Land. Insofern sollten Kommunen die Spekulation mit Boden mit allen verfügbaren Mitteln verhindern. Neue Grundstücke sollten nur in Erbpacht vergeben werden. Die Stadt sollte sich weitreichende Vorkaufsrechte einräumen, um Grundstücke dem kommunalen Wohnungsbau zuzuführen. Es ist nicht hinnehmbar, wenn baureife Grundstücke als Bau-Ruinen verbleiben, da die Investoren auf Spekulationsgewinne hoffen (wie z.B. das Wachendorf Gelände in Bergisch Gladbach, dies betrifft jedoch auch kleinere Grundstücke in Rösrath). Die Einführung einer Grundsteuer C, auf baureife aber noch nicht bebaute Grundstücke könnte hier Abhilfe schaffen.

Falls nötig sollte der §14(3) Grundgesetz angewendet werden, der eine Enteignung zum Wohle der Allgemeinheit bei Entschädigung der Eigentümer vorsieht. Dieser findet gegenwärtig meist im Zusammenhang mit dem Straßenbau Anwendung. Dieses Mittel wäre aus unserer Sicht jedoch auch angemessen, um sicherzustellen das Grundstücke im Sinne der Allgemeinheit entwickelt und genutzt werden.

Bei schon bestehenden Mietverhältnissen oder Neuvermietung muss eine **Mieterhöhung verhindert** werden durch einen offiziellen Mietspiegel, der sich an Bestandsmieten orientiert, und der im Falle einer Erhöhung herangezogen werden kann. So kann Mietwucher verhindert werden. Mietwucher ist eine Ordnungswidrigkeit und besteht darin, dass die Miete über 20% über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt.

Darüber hinaus fordern wir, dass auch in Rösrath Bauen klimaneutral wird, was ein Umsteuern in vielfacher Hinsicht bedeutet (Siehe Kapitel 3.3).

Gleichzeitig scheuen wir uns nicht vor neuen, kreativen Visionen: Gerade in Rösrath leben viele ältere Menschen allein in ihren Einfamilienhäusern, die oft weder altersgerecht noch energieeffizient sind. Gleichzeitig drängen sich junge Familien in zu kleinen Wohnungen. Hier setzt unsere Vision an: Eine städtische Dienstleistungs- und Immobiliengesellschaft, die generationenübergreifende Lösungen schafft und dabei ökologische mit sozialen Zielen verbindet. Sie würde nicht nur passende Wohnkonzepte vermitteln, sondern auch die notwendigen Investitionen vorfinanzieren – etwa für energetische Sanierungen oder barrierearme Umbauten. Die dadurch geschaffenen Mehrwerte würden die Gesellschaft refinanzieren. So entstünde ein Kreislauf, der sich langfristig selbst trägt: Mit vergleichsweise

geringer öffentlicher Anschubfinanzierung könnten Wohnraumprobleme gelöst, Klimaziele gefördert und städtische Infrastruktur sinnvoll genutzt werden. Senior:innen blieben in komfortablen, angepassten Wohnverhältnissen – etwa in einer Einliegerwohnung ihres Hauses – während junge Familien den zusätzlich geschaffenen Raum nutzen könnten.

Am Ende entsteht mehr als nur Wohnraum: Es entwickeln sich **lebendige Nachbarschaften**, in denen unterschiedliche Generationen voneinander profitieren. Und das Beste - diese Lösung rechnet sich nicht nur sozial, sondern auch wirtschaftlich.

2. Mobilität für alle: Barrierefrei, vernetzt, kostenlos!

Mobil sein zu können ist eine Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Die Art der Fortbewegung hängt von verschiedenen Faktoren ab wie z.B. Finanzen und Alter. In unserem Mobilitätskonzept sollen die Ansprüche und **Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen** berücksichtigt werden. Es geht nicht, dass das Autofahren laufend zu verteuern, ohne gute Alternativen anzubieten. Dafür benötigen wir eine Verkehrswende hin zu mehr und besserem Fußverkehr, ÖPNV und Radverkehr. Hiervon profitieren am Ende wiederum auch die, die wirklich auf das Auto angewiesen sind.

Verkehrserhebungen in Deutschland zeigen, dass wir bereits mitten in einer Verkehrswende hin zu **klimafreundlicherer Mobilität** sind: Die Zahl der Wege, die mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt werden, steigt deutlich an, gleichzeitig sinkt der Anteil des Motorisierten Individualverkehrs (MIV). In der Rösrather Verkehrsinfrastruktur spiegelt sich dies jedoch noch nicht wider. Weiterhin nimmt das Auto den größten Teil des Verkehrsraums in Anspruch. Das möchten wir angehen, denn der öffentliche Raum ist begrenzt. Straßen lassen sich für Radwege nicht verbreitern, der vorhandene Platz lässt sich nur neu und gerechter verteilen. In einem Bus oder auf einem Radweg können sich viel mehr Menschen fortbewegen als auf einer herkömmlichen Autospur einer Straße. Ein Umstieg auf Schiene, Bus oder Rad entlastet daher auch den verbleibenden Autoverkehr und vermindert Staus.

Wir sind im generellen für **Temporeduktionen** und begrüßen den Beitritt der Stadt Rösraith zur Städteinitiative „Tempo 30“. Nur mit Temporeduktion kann der öffentliche Raum so verteilt werden, dass alle sicher unterwegs sein können, egal ob Auto, Fahrrad oder zu Fuß – egal ob alt oder jung.

Zusätzlich sind von den negativen Folgen des Autoverkehrs vor allem ärmere Menschen betroffen. Sie wohnen an den großen, vielbefahrenen Straßen – beispielsweise der Hauptstraße in Rösraith und Hoffnungsthal - und sind Lärm und Schadstoffen ständig ausgesetzt. Die Einführung von Tempo 30 dämmt den Lärm

des Autoverkehrs ein und mindert die Feinstaubfreisetzung sowie die CO²-Emissionen.

Zur Verkehrswende gehört, auch dass ein Weg mit verschiedenen Verkehrsmitteln zurückgelegt wird (Multimodalität). Daher müssen Park-and-Ride Angebote ausgebaut werden, Radstationen müssen flexiblere Leihangebote machen und die Mitnahme von Fahrrädern in Bus und Bahn muss erleichtert werden.

2.1 Fußverkehr braucht Aufenthaltsqualität

Der Fußverkehr hat eine zentrale Rolle im städtischen Verkehr. Diese Rolle muss sich auch in der Verkehrsplanung niederschlagen. Öffentlicher Raum muss ein Raum sein, in dem man sich gerne aufhält. Dazu gehören schattenspendende Bäume, oder Bänke, die eine Pause ermöglichen, oder Pflanzen, Brunnen, Spielgeräte, bei denen man sich gerne aufhält. Parkende Autos gehören nicht auf den Gehweg.

Durch mehr **Aufenthaltsqualität** wird wiederum das Miteinander unter uns Rösrather:innen gestärkt: Wenn wir uns auf dem Gehweg treffen, genug Platz haben, um mit Kinderwagen, Hund, Rollator etc. stehen zu bleiben und miteinander in gemütlicher Atmosphäre sprechen zu können. Außerdem zeigen Studien, dass uns Menschen Strecken mit hoher Aufenthaltsqualität kürzer vorkommen. Hierdurch wird wiederum der Einzelhandel gestärkt, weil Menschen wieder häufiger zufällig an Geschäften und Gastronomie vorbeikommen und einfach stehen bleiben können.

Ganz konkret möchten wir ein Teil des Halfenhofes in Forsbach als Zentrum oder Park für alle umgestalten inklusive Spielplatz, Außengastronomie und Grünfläche. Auch die Hauptstraße in Rösrath und Hoffnungsthal bietet weit mehr Platz, wenn parkende Autos nicht mehr auf dem Gehweg stehen. Hier sollen Pflanzen, Brunnen, Spielgeräte und Bänke stattdessen die Aufenthaltsqualität und das Miteinander stärken. Für jedes solche Projekte halten wir Bürgerbeteiligung und Nachbarschaftsprojekte für essentiell, damit alle Rösrather:innen die Wohlfühlorte in unserer Stadt mitgestalten können – anders als es beim Sülzthalplatz gelaufen ist.

Öffentlicher Raum muss auch ein sicherer Verkehrsraum sein. Die Infrastruktur muss Sichtbeziehungen ermöglichen, Autos zu niedrigen Geschwindigkeiten anhalten, PKW-, Rad- und Fußverkehr möglichst trennen sowie ausreichend lange Ampelphasen auch für eingeschränkte Personen bereitstellen.

2.2 Radverkehr braucht Sicherheit

Wer in Rösrath mit dem Fahrrad unterwegs ist, wird zwei Dinge bemerken: Zum einen werden es immer mehr Radfahrende, auf den unterschiedlichsten Gefährten (Pedelec, Lastenräder, Longtails usw.), was erfreulich ist. Zum anderen gibt es weiterhin zu wenig Platz und zu wenig Sicherheit zum Radfahren in Rösrath. Radwege sind nicht baulich vom Autoverkehr getrennt oder ausreichend sichtbar. Radwege werden zum Teil kaum bis gar nicht gepflegt, sei es bei der Beseitigung

von Schlaglöchern, bei der Entfernung von Laub im Herbst oder beim Räumen von Schnee im Winter. An vielen Stellen enden Radwege plötzlich im Nichts oder die Radführung ist gefährlich bis abenteuerlich. So gab es acht dokumentierte Unfälle mit teils schwer verletzten Radfahrenden in Rösrath in den letzten Jahren. Jeder Unfall ist einer zu viel und muss verhindert werden. Wir möchten daher die **Sicherheit** von Radfahrenden stärken durch Temporeduktion des MIVs, baulicher Trennung von **Radwegen**, da wo es geht oder sie farblich zu markieren. Es muss für alle Verkehrsteilnehmer:innen immer klar sein, wo Radfahrende lang fahren sollen und dürfen.

Seit mehreren Jahren gibt es ein Konzept, mit dem Radpendlerrouten nach Köln geschaffen werden sollen. Auch für Rösrath soll es eine Route geben. Diese Routen sollen es ermöglichen, mit dem Rad sicher nach Köln einzupendeln und auszupendeln. Wenn sie verwirklicht sind, dann ist eine wichtige Alternative zum PKW geschaffen. Die Planung oder gar die Umsetzung kommt aber nur schleppend voran. Hier sollte kurzfristig eine Markierung und Instandsetzung erfolgen, und nicht auf den langwierigen Komplettumbau gewartet werden.

2.3 ÖPNV: beitragsfrei, zuverlässig und regelmäßig

Eine Verlässliche Bahnanbindung

Wer regelmäßig mit der RB25 fährt, kennt den Ärger: Ausfälle, Verspätungen, verkürzte Strecken. Wir brauchen eine zuverlässige, kostengünstige bzw. beitragsfreie, barrierefreie und zügige Anbindung an Köln und ins Obergbergische. Dafür werden wir uns vor Ort und auch auf Kreisebene einsetzen. Wir wollen, dass die RB 25 zügig in die S 15 umgewandelt wird, somit im 20 Min-Takt fährt.

Mehr Busse – häufiger und nachts

Auf eins können die Menschen sich in Rösrath verlassen: Die Busse fahren pünktlich und zuverlässig. Allerdings viel zu selten und es gibt zu wenige Verbindungen. Beispielsweise gibt es von Forsbach nach Hoffnungsthal keine direkte Busverbindung, an den Wochenenden fahren die Busse nur im Stundentakt und nachts gibt es keine Anbindungen. Hier braucht es neben einer Verdopplung der Taktung der Hauptlinien (z.B. 422, 423, 441) auch kreative Lösungen wie on demand Taxis, weitere Anruf-Sammel-Taxis oder Rufbusse.

Wir werden über uns hinaus wachsen!

Uns ist bewusst, dass wir als Kommunalpolitiker:innen keinen direkten Einfluss auf den ÖPNV haben. Wir werden jedoch alle Möglichkeiten für den Ausbau des ÖPNVs auf kommunaler und auf Kreisebene ausnutzen und unseren indirekten Einfluss in Form von Planungen, Finanzierungen, Prioritätensetzung und politischer Initiative nutzen. Wir werden Gespräche suchen, Druck machen, Machbarkeitsstudien anregen und Anträge in den beratenden Ausschüssen einreichen.

2.4 Motorisierter Individualverkehr – Elektrifizierung voran bringen!

Die Bürger*innen in Rösrath schätzen das Auto als wichtiges Fortbewegungsmittel. Auch wenn Elektroautos nicht die Lösung für emissionsfreie Mobilität sind, leisten sie doch einen wichtigen Beitrag und eine öffentlich Ladeinfrastruktur erhöht die Akzeptanz für dieses Fortbewegungsmittel. Daher unterstützen wir den öffentlichen **Ausbau einer Ladeinfrastruktur für E-Autos.**

3. Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Artenschutz - gerecht und sozial!

Angesichts der zunehmenden Bedrohung unserer Lebensgrundlagen durch die fortschreitende Klimakatastrophe besteht ein dringender Handlungsbedarf in der Umsetzung von **weitreichenden Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung.** Für uns ist die Klimakrise die drängendste Krise unserer Zeit und gleichzeitig auch die Zuspitzung einer sozialen Krise. Denn schon heute leiden die Menschen am meisten unter den Folgen der Klimakatastrophe, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Milliardäre dagegen stoßen unverhältnismäßig mehr CO² aus, können sich jedoch aus den Klimafolgen herauskaufen, ohne zu leiden. Daher fordern wir Klimaschutz, gerecht und sozial! **Klimagerechtigkeit jetzt!** Das bedeutet zum Beispiel, dass energetische Sanierungen nicht auf Mieter:innen umgelegt werden dürfen, dass Autofahren ohne günstige Alternativen, wie ein beitragsfreier ÖPNV, nicht teurer werden darf, dass Konzerne nicht mehr an der Strom- und Wärmegewinnung verdienen, sondern Energie günstig vor Ort produziert und genutzt werden kann – nur um ein paar Beispiele für **sozial gerechten Klimaschutz** zu nennen.

3.1 Nachhaltigkeitsstrategie und Klimaneutralität

Wir unterstützen die von Rösrather Bürger:innen und Politiker:innen ausgearbeitete Nachhaltigkeitsstrategie. Rösrath braucht eine **klare, gemeinsame Zieldefinition**, wie wir uns sozial und gerecht gegen die zunehmenden Folgen der Klimakrise schützen wollen, wie und bis wann Rösrath **klimaneutral** werden möchte und wie wir in Zukunft leben wollen – solidarisch und nachhaltig.

Wir möchten, dass sich Rösrath in Zukunft verstärkt den Aufgaben Klimaneutralität 2035, Erhalt der Artenvielfalt und des Bodens, Ressourcenschonung sowie Maßnahmen gegen die Folgen der Erderwärmung annimmt. Wir setzen uns dabei für einen **ganzheitlichen Ansatz** ein, der Klimaschutz bei allen kommunalpolitischen Entscheidungen mitdenkt.

Dies bedeutet, dass alle Beschlüsse des Stadtrates auf die Folgen für den Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit überprüft werden müssen. Dies wird aktuell

bereits umgesetzt, was wir begrüßen. Allerdings sollte dieses Instrument konkretisiert, digitalisiert und an festgelegten Standards ausgerichtet werden. Es braucht eine **standardisierte Klimaauswirkungskarte**, an der die Auswirkungen eines Beschlusses in Bezug auf verschiedene Kriterien wie z.B. den Einfluss auf das Klima in Rösrath, in Bezug auf Hochwasserschutz, in Bezug auf den CO² Ausstoß, Artenschutz und in Relation zu der Nachhaltigkeitsstrategie von Rösrath betrachtet werden. Darüber hinaus müssen Beschlüsse mit negativen Auswirkungen Alternativen aufzeigen, so dass das Ziel der Klimaneutralität nicht aus den Augen verloren wird.

3.2 Klimafolgenanpassung – wenn nicht jetzt, wann dann?

Die durchschnittliche Temperatur ist in Deutschland vom Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahre 1881 bis 2022 um 1,7° C angestiegen. Jahr um Jahr, Monat um Monat werden neue Temperaturrekorde gemessen. Wir kämpfen daher zunehmend häufiger mit Hitzeperioden und Dürren. Wir sehen, wie der Wald um uns herum stirbt und wie die Landwirtschaft mit Ernteaufschlägen kämpft. Gleichzeitig speichert warme Luft mehr Wasser, der Jetstream ist abgeschwächt, so dass Tiefdruckgebiete zum einen mehr Regen bringen und gleichzeitig länger auf einer Stelle abregnen – so wie wir es in Rösrath Hoffnungsthal im Juli 2021 schmerzhaft erleben mussten. Die Wahrheit ist leider: Fluten werden in Zukunft immer häufiger und immer extremer werden.

Auf Hitze und Dürre sowie Starkregen und Flut müssen wir uns in Rösrath einstellen. Es gilt daher diese Folgen der Klimakrise für Menschen, Tiere und Pflanzen möglichst abzumildern und Rösrath fit für die Zukunft zu machen.

Folgende Maßnahmen möchten wir für eine ambitionierte Klimafolgenanpassung umsetzen:

- Eine Reduzierung von Aufheizung von Flächen durch konsequente **Entsiegelung** auch kleinerer Flächen
- Aufforstung von schattenspendenden Bäumen, Erweiterung der Grünflächen und **Bepflanzung** dieser
- Eine deutliche Steigerung des Anteils von Fassaden- und/oder **Dachbegrünung**
- Keine Bebauung von Grünflächen in den betroffenen Flutgebieten und **Renaturierung der Ufer der Süß** und anderer Gewässer sowie Entsiegelungen und Renaturierung trockengelegter Feuchtgebiete
- Die potenziellen **Überschwemmungsgebiete** müssen neu festgesetzt werden und an zukünftige Ausmaße von Extremwetterereignissen angepasst werden

- Stetige Überprüfung der geltenden Risiko- und Gefahrenkarten und Anpassung des Risiko-Management Maßnahmen
- Zusammenarbeit mit örtlichen Initiativen wie „Das Lebenswerte Sülztal e.V.“, die die Gegebenheiten vor Ort detailliert studiert und ausgewertet haben
- Ähnlich wie für bei Hochwasser, braucht es für Tage mit Temperaturen über 35-40° C Hitzeschutzpläne - insbesondere für kranke und ältere Menschen, Schwangere und Neugeborene, **Hitzeschutzräume** für Obdachlose und Menschen in aufgeheizten Dachwohnungen

3.3 Wärme-, Energie- und Bauwende: demokratisch und solidarisch!

Wir setzen uns dafür ein, dass Rösrath klimaneutral wird, dass also alle Rösrather Häuser und Wohnungen **klimaneutral beheizt und mit erneuerbarem Strom** versorgt werden – bei **stabilen bezahlbaren Preisen**. Die Wärme- und Energiewende zentral für Klimaneutralität und muss sozial gerecht gestaltet werden. Es braucht eine starke Linke im Stadtrat, damit Profite nicht einigen wenigen zugutekommen, sondern wir alle davon profitieren.

Wir möchten die kommunale Energieversorgung stärken und sind für die Förderung **dezentraler Energieerzeugung aus regenerativen Energiequellen**. Die Energieversorgung gehört in Bürgerhand. Wir unterstützen daher Projekte wie die der BürgerEnergieRösrath eG sowie die Solar-Initiative Rösrath (SIR).

Auch der gezielte Ausbau von **Freiflächen-Photovoltaikanlagen** auf landwirtschaftlichen Flächen ist für Rösrath eine Chance, Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und landwirtschaftliche Stabilität zu verbinden. Entscheidend für den Erfolg ist eine aktive Bürgerbeteiligung: Wenn Anwohner über Energiegenossenschaften oder Beteiligungsmodelle direkt von den Erträgen profitieren, steigt die Akzeptanz und die Energiewende wird zu einem gemeinsamen Projekt. Gleichzeitig sollte Rösrath gezielt Fördermittel aus Bundes- und Landesprogrammen abrufen und Genehmigungsprozesse durch klare kommunale Kriterien beschleunigen, um Investoren und Landwirten Planungssicherheit zu geben. Mit fairen Partnerschaften, kluger Flächenauswahl und offener Kommunikation kann die Stadt so sauberen Strom erzeugen, die Energiewende vor Ort voranbringen und neue Einnahmequellen für die Landwirtschaft erschließen.

Insgesamt sollen alle kommunalen Dächer mit PV Anlagen bestückt werden. Die Stadt soll generell den Ausbau von PV-Anlagen und Energiespeichern fördern. Auch der Ausbau von Windanlagen muss geprüft werden.

Viele Gebäude in Rösrath sind vor 1979 gebaut, damit energetisch in einem schlechten Zustand und es besteht ein hoher Sanierungsbedarf hin zu gut isolierten Häusern.

Wir sind für eine kommunale Förderung von Solarthermien, Geothermie, das Nutzen von Abwärme, Biomasse und Wärmepumpen. Das Ziel ist eine **maximale Nutzung erneuerbarer Energien** für die Wärmegewinnung.

Energetische Sanierung darf jedoch nicht zu hohen Mieten oder Verdrängung führen. Wir fordern, dass alle Bestandhalter:innen mindestens 5% ihrer Wohnungen pro Jahr energetisch sanieren. Die Warmmiete darf nach der Sanierung nicht höher liegen als zuvor. Die Modernisierungsumlage wollen wir als Linke abschaffen. Es müssen dagegen mehr Fördermittel bereitgestellt und die Beantragung der Mittel erleichtert werden. Nur so können bis 2035 die Wohnungen bei gleichbleibender Warmmiete im erforderlichen Umfang energetisch saniert und ohne Ausstoß von Treibhausgasen geheizt und mit Strom versorgt werden.

Darüber hinaus möchten wir eine kostenlose Energieberatung und den Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte ausbauen.

3.4 Biodiversität und Artenschutz – kommunal gestalten!

Neben der Klimakrise ist das Artensterben eine der größten Bedrohungen unserer Zeit. Durch den Verlust von Lebensräumen, den Einsatz von Pestiziden, durch die Klimakatastrophe sowie durch invasive Neophyten (also Tiere oder Pflanzen, die nicht heimisch sind und einen Überlebensvorteil heimischen Arten gegenüber haben), sind seit dem industriellen Zeitalter bereits Zehntausende Arten verschwunden. Laut Wissenschaftler*innen befinden wir uns aktuell im 6. Massenaussterben der Erdgeschichte, verursacht durch uns Menschen. Arten sterben heute etwa 100 – 1000 mal schneller aus, als sie durch den natürlichen Rhythmus aussterben würden. Für uns Menschen ist das Artensterben deswegen gefährlich, weil es die Lebensgrundlagen zerstört, von denen wir täglich abhängig sind. Anders als bei der Klimakrise spüren wir die Auswirkungen weniger stark. Gleichzeitig wirkt Artenvielfalt als Resilienzfaktor gegen Hitze, Trockenheit, Starkregen.

Kommunen sind nach § 1 BNatSchG verpflichtet, die biologische Vielfalt zu bewahren und wiederherzustellen. Eine Aufgabe, der Rösrath aktuell noch nicht ausreichend nachkommt.

Folgende Maßnahmen möchten wir für einen **ambitionierte Artenschutz** und für Biodiversität umsetzen:

- Alle städtischen Grünflächen werden ausschließlich mit **heimischen Wildstauden** und -gehölzen bepflanzt, invasive Neophyten werden entfernt.
- Totholz soll in Parks und Waldrändern zugelassen werden, um **Lebensraum für Insekten** zu schaffen.
- Der zunehmenden Versiegelung in privaten Gärten soll durch geeignete Satzungen entgegengewirkt werden und es sollen Maßnahmen ergriffen

werden, um Schottergärten zu identifizieren und ihre **Entsiegelung** und Begrünung zu erreichen.

- Wir möchten ein **Verbot von Pestiziden** auf öffentlichen und privaten Flächen erwirken.
- Wir möchten bestehende **Biotope ausbauen** z.B. entlang der Sülz.
- Wir möchten öffentliche Kampagnen und Informationsangebote für private Gärtner:innen schaffen, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, inwieweit jede:r Gartenbesitzer:in zur Artenvielfalt beitragen kann.
- Wir möchten die Zusammenarbeit von Verwaltung und Initiativen wie „das blühende Rösrath“, „lebenswertes Sülztal e.V.“ stärken, um bestehendes Expert:innenwissen zu nutzen und um die Bürger:innenbeteiligung an der Gestaltung unserer Stadt zu stärken.

3.5. Natur- und Umweltschutz – Kampf gegen die Müllflut!

Die zunehmende Vermüllung der Erde und der Meere ist eines der umweltpolitischen Themen, welches in den letzten Jahren – zurecht - große Aufmerksamkeit erregt hat. Schon lange ist bekannt, dass der Müll nicht nur Effekte auf das psychische Wohlbefinden, sondern auch auf die menschliche und tierische Gesundheit hat. Hier sind besonders die gesundheitsschädlichen Effekte von Mikroplastik zu nennen. Grund für die Vermüllung ist zum einen ein zunehmender Verbrauch von Ressourcen, angetrieben durch ein Wirtschaftssystem, dessen Existenz von ständigem Wachstum abhängt. Dieses führt zwangsläufig zu steigendem Ressourcenverbrauch, Überproduktionen und sogar zur Vernichtung von Gütern, Stichwort: Fast Fashion. Schon jetzt verbrauchen wir in einem Jahr mehr Ressourcen, als natürlicherweise nachwachsen. Zum anderen werden Produkte absichtlich nicht mehr für die Ewigkeit geplant, sondern oft gezielt als Wegwerfware oder mit begrenzter Lebenszeit konzipiert. An der Seite zahlreicher zivilgesellschaftlicher Organisationen will Die Linke hier im **Kampf gegen die Müllflut** Druck machen.

- Gemeinsam mit der Rösrather Gastronomie und dem Rösrather Einzelhandel wollen wir ein funktionierendes **Pfandsystem** entwickeln, um den Müll in der Kommune zu verringern, auch „Unverpackt- Angebote“ im Einzelhandel sind denkbar.
- Die Einhaltung der Mehrwegsangebotspflicht soll konsequent überprüft und unterstützt werden durch Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen für ein Pfandsystem.
- Verpackungsmüll wird besteuert.

- Wir unterstützen Repair-Cafés und gemeinnützige Second- Hand-Läden, Unverpacktläden.
- Wir unterstützen Initiativen und Betrieb, wie z.B. Rösrath for Future und die Stadtwerke Rösrath, die sich dem Thema Müllvermeidung und Müllbeseitigung gewidmet haben - beispielsweise durch Müllsammelaktionen.
- Bezüglich des Elektroschrott strebt Die Linke mittelfristig ein kommunales Secondhand-Kaufhaus an, das auch **Recycling und Reparaturen** anbietet.
- Wir unterstützen lokale Sharing-Modelle, z.B. von Werkzeug etc.
- Das Konzept der Kreislaufwirtschaft soll bei allen öffentlichen Projekten mitgedacht werden, wie z.B. die Verwendung von Recycling-Beton bei städtischen Bauprojekten.
- Die Stadt Rösrath soll den Bürgerinnen und Bürgern gebündelte Informationen darüber bieten, wie und wo man Ressourcen schonen kann (Auflistung der Second-HandLäden, Repair-Cafes etc.).

4 Kinder- und Familienfreundliches Rösrath – Bildung für alle!

Jedes Kind in Rösrath hat ein Recht auf gleiche Chancen – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Wir wollen eine Stadt, in der **Bildung und Betreuung für alle Kinder beitragsfrei, hochwertig und barrierefrei** zugänglich sind. Familienfreundlichkeit heißt für uns: Solidarität, gute Infrastruktur und kein Kind zurücklassen. Ein kinder- und familienfreundliches Rösrath entsteht nicht von allein – wir kämpfen dafür, dass öffentliche Mittel in Kitas, Schulen und Freizeitangebote fließen, statt in Prestigeprojekte. Denn die Zukunft unserer Stadt beginnt bei den Kindern.

4.1 Kitas - Wohlfühlorte für Kinder und Erzieher*innen

Kitas sind wichtige Orte in denen soziales Zusammenleben gelernt wird. Lernen beginnt nicht erst in der Grundschule. Deswegen müssen Kita-Teams in ihren Kompetenzen gestärkt werden, um eine alltagsintegrierte Sprachbildung und die Förderung von Mehrsprachigkeit zu ermöglichen.

Gut betreut zu werden ist ein Grundrecht aller Kinder, auch unabhängig vom Einkommen und Aufenthaltsstatus der Eltern. Die Erhebung von Gebühren für diese Grundlegende Daseinsvorsorge lehnen wir ab. Es kann keine faire Ausgestaltung dieser Gebühren geben, selbst wenn besser verdienende stärker zur Kasse gebeten werden. Eltern, die ihre Kinder in die Kita schicken, mussten bereits längere Zeit mit einem verringerten Einkommen auskommen. Wenn sie dann wieder arbeiten gehen, tragen sie über die Einkommensteuer direkt zum Stadthaushalt bei. Statt Familien zu

fördern, werden sie mit einer sinnlosen Gebührenbürokratie konfrontiert. Die so teuer bezahlte Betreuung fällt dabei allzu häufig wegen Personalmangels aus.

Kinder sollten gebührenfrei, inklusiv und bedürfnisorientiert betreut werden.

Damit dies für alle Kinder in Rösrath möglich wird, braucht es mehr Betreuungsplätze. Dies kann nur realisiert werden, wenn die **Arbeitsbedingungen** des Personals deutlich **verbessert** werden. Die Beschäftigten müssen so unterstützt werden, dass sie ihren Beruf langfristig, gerne und gesund ausüben können. Neben einer Politik, welche die Bedürfnisse der Beschäftigten ernst nimmt, braucht es dafür eben auch deutlich mehr Mittel. Damit dies, angesichts der bestehenden Unterfinanzierung durch Land und Bund, möglich werden kann, muss das Thema Betreuung als der Grundpfeiler unserer Gesellschaft gesehen werden, der er ist, und nicht, wie gegenwärtig, als partikular Interesse der Eltern. Wir müssen anfangen die Betreuung unserer Kinder als die Investition zu verstehen, die sie ist. Studien kommen zu dem Ergebnis, dass jeder in die frühkindliche Bildung investierte Euro auf Dauer ungefähr 50 Euro zur Volkswirtschaft beiträgt. Das ist eine „Rendite“, die Ihres gleichen sucht, sich jedoch nicht kurzfristig im kommunalen Haushalt widerspiegelt.

Die Durchmischung der Kitas in Rösrath ist nicht in allen Einrichtungen ausgewogen. Auf Grund des Kita-Platz-Mangels können sich alle Kitas Kinder für freie Plätze aussuchen, so dass Kinder, die Deutsch sprechen, aus wohlhabenderen Familien kommen und keinen Förderbedarf haben, statistisch häufiger von Elterninitiativen und freien Trägern ausgewählt werden. Ein Beispiel einer städtischen Kita zeigt dies genauer: In einer Gruppen sprechen 12 von 20 Kinder kein Deutsch, über 50% der Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf (in einer Gruppe 70%) und das durchschnittliche Einkommensniveau liegt deutlich unter dem von Eltern anderer Kitas. Deutlich mehr Kinder aus städtischen Kitas gehen später auf die Förderschule. Die Gruppen werden immer größer und mittlerweile ist ein Betreuungsschlüssel von 1:10 keine Seltenheit mehr. Die pädagogische Arbeit fällt dann leider häufig nicht so aus, wie gewünscht. Es bilden sich „Brennpunktkitas“, denen die Mittel für angemessene Förderangebote in einem hohen Ausmaß fehlen. So ist keine Integration, keine Chancengleichheit möglich. Daher möchten wir die Durchmischung der Kinder ausgewogener gestalten und Kitas, die aktuell von einer Mehrbelastung betroffen sind, durch mehr Personal und finanzieller Förderung zu bevorzugen. Pädagog:innen arbeiten hier unter erschwerten Bedingungen. Dauerhafte Überlastung führt bei vielen Erzieher:innen zu gesundheitlichen Problemen, die oft in häufigen und längeren Krankheitsausfällen münden. Die Personalnot ist hier am größten und muss dementsprechend wirksam bekämpft werden, zuallererst mit einer ausreichenden Stellenbesetzung, inkl. Springer und Förderkräfte, sowie mit einer angemessenen Bezahlung. Fortbildungsetats müssen verlässlich zur Verfügung stehen, um Kitas zu qualitativen Lern - und Begegnungsorten, anstatt zu Aufbewahrungsorten zu machen.

Dazu gehört auch eine stetige Modernisierung der Kitas. Mehr Räume bedeuten mehr Möglichkeiten zur Entfaltung und Schaffung von pädagogischen Angeboten. So könnte in Zukunft mit mehr Raum auch ein Betreuungsschlüssel geschaffen werden, der den Bedürfnissen von Kindern gerecht wird. Wünschenswert wären kleinere Gruppen mit einem höheren Personalschlüssel, um frühkindliche Bildung wieder in den Vordergrund zu rücken.

4.2 Bildung an Rösrather Schulen - gerecht, inklusiv und solidarisch

Die Grundschulen in Rösrath platzen aus allen Nähten, sei es in der Schulzeit oder bei der Betreuung im offenen Ganzttag - wie man beispielsweise in Forsbach sehen kann: Eine Klasse muss im nächsten Schuljahr in einem Container beschult werden und eine Zusatz-OGS bietet in den alten Kirchräumen Betreuungsplätze für die Kinder an, die in der an die Schule angegliederte OGS keinen Platz bekommen haben. Wir begrüßen, dass für beide Probleme zeitnah Lösungen gefunden werden. Die Platznot soll jedoch nicht zur Dauerbaustelle werden. Ähnlich wie in Forsbach sieht es an den Standorten Rösrath und Hoffnungsthal aus: Zu wenig Raum für die Kinder und oft auch zu wenig Personal. Das führt u.a. dazu, dass Gruppen und Klassen zu groß sind. Einzelne Kinder können nicht genügend gefördert werden.

Um den Rösrather Kindern genügend Raum und angemessene Lernbedingungen zu ermöglichen, unterstützen wir den beschlossenen **Neubau der Grundschulen.**

Wir werden uns diesbezüglich dafür einsetzen, dass die Schulen in ihrer Planung und Gestaltung den **modernen Standards inklusiver Gemeinschaftsgrundschulen** entsprechen. Das Gemeinsame Lernen wird vom Land mit zu wenig Finanzen ausgestattet. Inklusive Schulen brauchen mehr Personal und Räume für ihre zusätzlichen Aufgaben, multiprofessionelle Teams, mehr Verwaltungsangestellte und Sozialarbeiter:innen, Sonderpädagog:innen sind nötig. Daher müssen Rat und Stadt das Land auffordern, einen Entwicklungsplan für die Inklusion aufzustellen – auch für die Gymnasien – mit dem Ziel, gemeinsames Lernen in den Regelschulen systematisch zu ermöglichen.

Gleichzeitig muss der **Ausbau des offenen Ganztages** bei den Neubauten der Grundschulen mitgedacht werden, da wir jedem Kind in Rösrath einen Betreuungsplatz anbieten müssen und wollen. Genau wie bei der frühkindlichen Betreuung in Kitas, stehen wir als Linke auch für eine gebührenfreie Betreuung aller Schulkinder vor und nach dem Unterricht. Der Generationenwechsel, der stetige Zuzug von jungen Familien aus Köln sowie die anstehenden Bauprojekte (bspw. Altvolberg, Heidchenwiese etc.) müssen dabei mitgedacht und eingeplant werden - so dass wir als Stadt auch in Zukunft eine lückenlose Betreuung anbieten können.

Nicht nur eine ausreichende Anzahl an Plätzen, sondern auch die Qualität der Betreuung muss gesichert sein und sollte pädagogischen Standards entsprechen. Für uns heißt das, den offenen Ganzttag für Fachkräfte attraktiver zu machen durch

eine gute Bezahlung und eine angemessene Versorgung mit Räumlichkeiten und Mobiliar. Außerdem möchten wir, dass an allen Rösrather Ganztagschulen die Möglichkeit für Angestellte besteht, eine Vollzeitstelle einzunehmen. Die Schulen sollten auch vor 8 Uhr Betreuung anbieten um berufstätige Erziehungsberechtigte zu entlasten. Außerdem bieten Vollzeitstellen im Ganztag großes Potential für die Verzahnung von Schule und Ganztag, beispielsweise im Rahmen von individueller Förderung im Unterricht oder einer pädagogischen Station. So ist es auch eine große Chance für Inklusion.

Ferner zeigt sich auch in den Schulen bis heute die soziale Spaltung unserer Gesellschaft. Schüler aus ärmeren, nicht-akademischen Familien haben geringere Chancen auf höhere Bildungsabschlüsse. Hier fehlen oft die Möglichkeiten für private Nachhilfe, ein eigenes Zimmer und Unterstützung für Kinder beim häuslichen Üben. Die Linke möchte, dass Kinder aller sozialen Gruppen gemeinsam gute öffentliche Kitas und die "Eine Schule für alle" besuchen können, um auch **allen die gleichen Bildungschancen** zu ermöglichen. Ferner müssen Konzepte der individuellen Förderung, der Sprachförderung und der Inklusion aller konsequent umgesetzt werden. Dies gilt für Grundschulen sowie für weitere führende Schulen.

An den weiterführenden Schulen unterstützen wir den räumlichen Ausbau, die Renovierung der alten Fach- und Klassenräume sowie den Ausbau der **Digitalisierung**. Auf Grund der steigenden Zahlen an den Grundschulen ist auch an den weiterführenden Schulen mit einer Zunahme der Schülerschaft zu rechnen. Ersten Berechnungen zufolge werden die Kinder aus den Jahrgängen 2015/2016 nicht alle in Rösrath beschult werden können. Wir halten das für ein Armutszeugnis für die Stadt, immerhin ist die Geburtenstatistik seit 10 Jahren bekannt. Zusätzlich ziehen immer mehr Familien von der Großstadt ins Umland, auch hier ist mit einem Zuwachs der Schülerschaft zurechnen. **Wir werden uns konsequent dafür einsetzen, dass jedes Rösrather Kind in Rösrath auch beschult werden kann - an modernen, ausgebauten, digitalisierten und inklusiven Schulen, in denen ein nachhaltiges, gesundes Mittagessen zur Verfügung steht und die an ein intaktes, gut funktionierendes Schulbusnetz angeschlossen sind.**

5 Recht auf Stadt für alle!

Der Slogan "Recht auf Stadt" kommt aus den 60er Jahren und kritisiert die Ausgrenzung von Randgruppen und Minderheiten in den Städten. Der Spruch ruft dazu auf, die vorherrschende kapitalistische Verwertungslogik zu überwinden und den Anspruch auf **Teilhabe aller Menschen** in den Mittelpunkt zu stellen.

In diesem Kapitel beziehen wir uns daher auf verschiedene Aspekte der Teilhabe, damit Rösrath eine Stadt wird, die an den Bedürfnissen ihrer Bewohner:innen ausgerichtet ist, und zwar von allen!

5.1 Junge Menschen brauchen Räume und Gehör

Jugendliche haben erst ab 16 Jahren bzw. 18 Jahren ein Wahlrecht, sind demographisch in der Minderheit und verfügen über weniger finanzielle Mittel als Erwachsene. Daher gilt ihnen besondere Aufmerksamkeit. Um die Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen in Rösrath zu stärken, ist es wichtig, sie mit mehr finanziellen Mitteln auszustatten bzw. Angebote der Beteiligung zu schaffen. Gerade für junge Erwachsene sind nichtkommerzielle Angebote und **Freiräume ohne Kontrolle** von großer Bedeutung. Insofern unterstützen wir die Idee eines Skateparks mit überdachten Bänken und ausreichend Licht, wo Jugendliche sich zu jeder Tages- und Nachtzeit treffen und sich wohl und sicher fühlen können.

Der gezielte **Ausbau jugendgerechter Freizeitflächen wie Skateparks**, Basketballplätze oder offene Treffpunkte wäre für Rösrath ein starkes Signal an die junge Generation: Eure Bedürfnisse haben hier Priorität. Solche Angebote fördern nicht nur Bewegung, Gesundheit und soziales Miteinander, sondern bieten Jugendlichen auch sichere, attraktive Orte, an denen sie sich treffen und kreativ ausleben können – unabhängig von Vereinsstrukturen, Eintrittspreisen oder Öffnungszeiten. In einer wachsenden Stadt wie Rösrath, die gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt stärken möchte, sind frei zugängliche Freizeitflächen eine wirksame Präventionsmaßnahme gegen soziale Isolation und Langeweile, die langfristig auch das Risiko von Konflikten im öffentlichen Raum senken kann. Sie erhöhen zudem die Attraktivität Rösraths für junge Familien und binden Jugendliche stärker an ihre Heimatstadt, wenn sie an Planung und Gestaltung aktiv beteiligt werden. Daher möchten wir Jugendliche in die Gestaltung der Flächen mit einbeziehen, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Zudem möchten wir das JuZe stärken und deren Angebote ausweiten. Jugendzentren sind ein in so fern wichtig, dass sie Jugendlichen Raum, Unterstützung und Perspektiven geben – und zwar unabhängig von Einkommen der Eltern, Herkunft oder schulischer Leistung. Das ist in unserem Sinne!

Darüber hinaus unterstützen wir die Idee eines Jugendparlaments. Ein **Jugendparlament** ist ein demokratisch gewähltes Gremium junger Menschen in einer Stadt, das die Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber Politik und Verwaltung vertritt. Ein Jugendparlament ist sinnvoll, weil es jungen Menschen echte Mitsprache und politische Bildung ermöglicht – und damit sowohl der Kommune als auch der jungen Generation langfristig nützt.

5.2 Teilhabe für alle - der Rösrath Kultur Pass

Viele Freizeitangebote in Rösrath sind schlichtweg zu teuer für Menschen mit mittleren und niedrigeren Einkommen, ein Beispiel unter vielen ist unser wunderschönes Freibad. Insbesondere die Familien, die sich weder Garten bzw. eigenen Pool, noch einen Urlaub leisten können (und das betrifft in diesem Jahr

jeden fünften Haushalt, also rund 20% der Deutschen), können sich auch keinen regelmäßigen Eintritt ins Freibad leisten, der bei einer 5köpfigen Familie 25€ - 27,50€ pro Besuch kostet. In Rösrath gibt es keine **Vergünstigungen** in Form von Jahreskarten oder in Form eines Sozialpasses für Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Wir finden die aktuelle Gestaltung unsolidarisch und möchten daran etwas ändern. Gleichzeitig könnten mit einem Kultur-Pass auch Vergünstigungen bei der VHS, bei kulturellen Veranstaltungen und ähnlichem einhergehen, damit **Kultur und Bildung für alle** zugänglich wird.

Insgesamt soll durch einen Rösrath-Kultur-Pass eine ermäßigte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglicht werden - allen Menschen, denen dies auf Grund ihres Geldbeutels verwehrt ist.

5.3 Rösrather Kultur - nichtkommerziell und kreativ

Wir möchten in Rösrath ein lebendiges **Bürgerzentrum** eröffnen, in dem nichtkommerzielle Kultur und Demokratieförderung von Rösrather:innen gelebt werden kann. Denkbar sind auch Proberäume für Bands, organisierte Bandconteste, ein Angebot an Workshops und Kursen, in denen jede:r Rösrather:in seine Fähigkeiten einbringen kann. Darüber hinaus könnte solch ein Gebäude für Flohmärkte, Kreativmärkte und Aufführungen genutzt werden. Es soll ein Ort sein, an dem Menschen sich treffen und gemeinsam etwas schaffen, umsetzen oder einfach nur Spaß miteinander haben.

Darüber hinaus unterstützen wir den **Ausbau der Stadtbücherei** bzw. den Umzug in größere Räumlichkeiten um den Rösrather*innen ein noch größeres Angebot an Büchern für jede Altersstufe zu ermöglichen inkl. Lesecken, frei nutzbare Computer und ausreichend großer Räume, die Lesungen oder Treffen von Lesekreisen ermöglichen.

Es ist ebenso wichtig, neben einer zentralen Anlaufstelle auch in den Stadtteilen eigene kulturelle Projekte zu fördern. Dies schafft Zusammenhalt, eine gute Nachbarschaft und ein friedliches Miteinander. Insbesondere in Zeiten, in denen Kirchen eine immer geringere Bedeutung in der jüngeren Bevölkerungsgruppe haben oder Gemeinden wie in Forsbach schließen, ist es Aufgabe der Stadt zu schauen, welche Lücken sich daraus ergeben und wie diese geschlossen werden können. Dafür braucht es in der Regel erst einmal Räume, in denen Menschen sich treffen können und einen guten Kontakt zu den Menschen vor Ort. Wir wollen uns dem annehmen und gemeinsam mit den Menschen schauen, was in den einzelnen Stadtteilen, in der direkten Nachbarschaft fehlt und wie wir das umsetzen können.

5.4 We are here, we are queer!

Die Linke steht für eine Politik, die die **freie Selbstbestimmung** von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung nicht nur akzeptiert, sondern respektiert und

aktiv fördert. Wir möchten die **vollständige rechtliche Gleichstellung** aller queerer Menschen - seien es Homosexuelle, Bisexuelle, Transgender, non-binäre oder intergeschlechtliche Menschen etc. Noch immer werden queere Menschen jenseits der Heteronormativität diskriminiert. Die Linke Rösrath steht für ein **konsequentes Eintreten für die Rechte, Sichtbarkeit und Sicherheit queerer Menschen**.

Es braucht hierfür **kommunale Beratungs- und Antidiskriminierungsstellen**. Wir möchten Bildungsprogramme zur Sensibilisierung in Schulen, Behörden und öffentlichen Einrichtungen fördern und unterstützen **queerfreundliche Schulprojekte** und Veranstaltungen finanziell und organisatorisch. Es braucht eine:n Queer- Beauftragte:n in der Verwaltung als feste Ansprechperson, die Berücksichtigung von Vielfalt in allen Ratsbeschlüssen („Diversity-Check“) sowie eine Kooperation mit Jugendzentren bzw. **queere Treffpunkte** für Jugendliche.

5.3 Geschlechtergerechtigkeit – ein feministisches Rösrath!

Trotz aller Versuche Gleichberechtigung herzustellen, herrschen in unserer Gesellschaft weiterhin patriarchale Herrschaftsstrukturen. Von einer tatsächlichen Gleichberechtigung der Geschlechter sind wir noch weit entfernt. Frauen übernehmen mehr unbezahlte Betreuungs- und Pflegearbeit in den Familien. Das hat zur Folge, dass sie in geringerem Maße am Arbeitsmarkt teilnehmen und dass sie weniger Einkommen haben. Gleichzeitig verdienen sie im Durchschnitt 16% (2024) weniger als Männer. Zudem sind fast ausschließlich Frauen alleinerziehend und auch deshalb häufiger von Armut betroffen.

Frauen sind seltener in Leitungspositionen und auch weniger in der Politik vertreten. Entscheidungen werden daher oft aus einer männlichen Perspektive heraus und teils zum Nachteil von Frauen getroffen.

Wir als Linke in Rösrath nehmen eine **bewusste feministische Perspektive** ein. Wir wollen die Bedürfnisse und Wünsche von Frauen ansprechen und durchsetzen. Dies bedeutet den **Ausbau von Beratungsstellen, Frauenhäusern und die aktive Förderung von Frauenselbstorganisation**.

In Zeiten des allgemeinen Rechtsrucks, ist eine feministische Perspektive notwendiger denn je. Wir Rösrather Linken stärken den feministischen Kampf und verteidigen emanzipatorische Fortschritte: Wir kämpfen für die vollständige Gleichstellung von Frauen und Queers und verteidigen die bereits erkämpften Rechte gegen alle Versuche, diese zurückzudrängen.

5.6 Migration und Flucht - ein interkulturelles Rösrath

Das Rheinland ist seit über 100 Jahren Einwanderungsregionen für arbeits- und schutzsuchende Menschen. Eine Stadt zu gestalten, in der sich alle willkommen und zugehörig fühlen, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Alle Menschen, die in Rösrath Schutz suchen, **alle sind uns willkommen**, und es ist unsere Pflicht, ein **sicherer**

Hafen für diese Menschen zu sein. Dies gilt auch für verfolgte Deserteure und Kriegsdienstverweigerer, die in unsere Kommune geflohen sind. Diese müssen vor der Abschiebung in ihr Herkunftsland geschützt werden, egal woher sie kommen.

Die Rechte von Geflüchteten stellen wir nicht gegen die Rechte der schon lange hier lebenden Menschen.

Statt auf Ausgrenzung und Abschottung setzen wir auf Investitionen in Integration durch inklusive Bildung, um allen die Chance auf vollständige Integration zu bieten. Bei der Unterbringung von Geflüchteten stehen wir für hohe Standards bei Unterbringung, die vorrangig dezentral in kleineren Wohneinheiten geschehen sollte anstatt in großen Containerbauten am Rande der Stadt. Mehrsprachigkeit von Menschen sehen wir als Chance statt als Problem. Wir stehen für ein interkulturelles Rös Rath.

Konkret bedeutet dies, dass wir gegen die Einführung einer diskriminierenden Bezahlkarte sind. Wir möchten, dass alle Menschen, die hier leben, ein Mitspracherecht haben. Wir sind daher für ein kommunales Wahlrecht auch für nicht EU-Ausländer.

Wir wollen interkulturelle Angebote in die Rös rath er Kultur integrieren. Die Flüchtlingshilfe könnte durch ein "Buddy"-System ausgebaut werden, bei dem neue Rös rath er:innen bzw. Familien, die hier Schutz suchen, mit bereits ansässigen Rös rath er:innen anhand von Faktoren wie Alter und Interessen gekoppelt werden, so dass das Miteinander der verschiedenen Menschen in Rös rath gestärkt wird.

5.7 Rös rath als altersgerechte Stadt

Die steigende Lebenserwartung der Rös rath er:innen birgt viele Chancen auf ein gutes Leben. Doch noch ist es vom Geldbeutel abhängig, wie Menschen ihr letztes Lebensdrittel verbringen. **Die Linke möchte ein gutes Leben im Alter für alle.**

Daher muss die kommunale, ambulante Pflege ausgebaut werden.

Damit Menschen bei nachlassender Gesundheit weiter mobil sein können, muss der öffentliche Nahverkehr z.B. durch „on demand Angebote“ so ausgebaut werden, dass auch Menschen, die kein Auto mehr fahren können, sich frei fortbewegen können.

Insbesondere im Alter sind Menschen häufig von Einsamkeit betroffen. Städtische Angebote um Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, sowie Beratungsstellen müssen daher ausgebaut werden. Ferner unterstützen wir Projekte von generationsübergreifendem Wohnen. Darüber hinaus möchten wir ein Vermittlungsprojekt für "Ersatz-Omas/-Opas" umsetzen, in dem junge Familien, die fern der eigenen Familie leben, alleinstehende ältere Menschen kennen lernen können, die die Rolle von Großeltern übernehmen können.

Wir unterstützen die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat um die Bedürfnisse älterer Menschen in Rösrath ernst zunehmen und in unserer Arbeit einfließen zu lassen.

6. Ein Rösrath für Frieden und globale Gerechtigkeit

Die Linke engagiert sich für eine aktive Friedenspolitik auf kommunaler Ebene. Das bedeutet konkret:

- **Ablehnung von Aufrüstung** und Militarisierung in Bildung, Verwaltung und Forschung.
- **Keine Reaktivierung der Wehrpflicht** und keine Bundeswehrwerbung an Schulen.
- Verhinderung von Kooperationen mit Rüstungskonzernen und Abschiebungen von Kriegsdienstverweigerern.
- Unterstützung des ICAN-Städteappells für atomwaffenfreie Zonen.
- Ausbau des zivilen Katastrophenschutzes ohne Bunkerbauprojekte.
- Förderung von **Friedenspädagogik** und faire kommunale Beschaffung (z. B. Fair-Trade-Produkte).
- Städtepartnerschaften zur Völkerverständigung und Menschenrechtsförderung.

7. Demokratie und Mitbestimmung

Wir wollen mehr direkte Beteiligung der Menschen vor Ort.

- **Bürgerhaushalte und -entscheide** bei großen Projekten.
- Planungszellen und mehr **Bürger:innenbeteiligung** an kommunalen Projekten.
- Stärkere Förderung des Ehrenamts
- Stärkere Zusammenarbeit mit NGOs und Vereinen
- Einrichtung von **Jugendparlamenten**
- Bürger:innenfonds für lokale Initiativen wie Nachbarschaftsfeste, Klimaschutzaktionen oder Jugendprojekte.

Ganz konkret geht es auch um die gemeinsame Frage, wie möchten wir unsere Stadt gestalten. Wir haben die Idee, den Halfenhof in Forsbach als Zentrum oder Park für alle umzugestalten inklusive Spielplatz, Außengastronomie und Grünfläche. Auch die Hauptstraße in Rösrath und Hoffnungsthal bietet weit mehr Platz, wenn parkende Autos nicht mehr auf dem Gehweg stehen. Hier sollen Pflanzen, Brunnen, Spielgeräte und Bänke stattdessen die Aufenthaltsqualität und das Miteinander

stärken. Für jedes solche Projekte halten wir Bürgerbeteiligung und **Nachbarschaftsprojekte** für essentiell, damit alle Rösrather:innen die **Wohlfühlorte** in unserer Stadt mitgestalten können – anders als es beim Sülzthalplatz gelaufen ist.

8. Haushalt

Ein gerechter Haushalt ist das Rückgrat einer solidarischen Kommune. Öffentliche Mittel gehören allen Menschen in Rösrath. Wir setzen auf Investitionen in Bildung, soziale Infrastruktur, Klimaschutz und Kultur. Jeder Euro muss den Alltag der Menschen verbessern. Daher werden wir schauen, wo genau der Rotstift angesetzt wird, damit wir **nicht an der falschen Stelle sparen**.

Die Kommune muss sparen und deswegen wird gerade viel darüber spekuliert, ob wir die kommunalen Steuern erhöhen müssen. Als Linke sind wir nicht per se gegen höhere Steuern, insbesondere dann nicht wenn diese, sinnig eingesetzt werden. Eine Anhebung des Grundsteuer Hebesatzes nur um den Haushalt zu sanieren, wäre nicht in unserem Sinne, auch nicht für Prestigeprojekte. Jedoch bleibt die Anhebung der Grundsteuer B eine der wenigen Option der Kommunen um kurzfristig für signifikant höhere Einnahmen zu sorgen. Wir setzen uns dagegen für die Einführung der Grundsteuer C ein (eine weitere Einnahmequelle für Kommunen), welche es ermöglicht unbebaute Grundstücke stärker zu belasten, um so Spekulation entgegen zu wirken, denn Spekulationen machen das Wohnen wiederum teurer und kommt nur einigen wenigen zu Gute.

8.1 Investieren statt stagnieren!

In Rösrath stehen wir vor riesigen Aufgaben, wie dem Neubau der Grundschulen. Zu lange wurde zu wenig in den Erhalt unserer Infrastruktur investiert. All das Sparen hat sich am Ende nicht ausgezahlt, Probleme wurden nur verschoben und angehäuft. Die Politik in Bund und Land der letzten Jahrzehnte hat maßgeblich zu dieser katastrophalen Sparpolitik beigetragen.

Diese weist den Kommunen immer mehr Aufgaben zu, ohne die Finanzierung sicherzustellen. Die Kommunen tätigen gut zwei Drittel aller staatlichen Investitionen, setzen einen Großteil aller Bundesgesetze um und verwirklichen die öffentliche Daseinsvorsorge. Von den Steuern auf Einkommen und Kapitalerträge geht beispielsweise jedoch weit weniger als ein Fünftel an die Kommunen. Ohne eine grundlegende Änderung dieser Politik kann es auf Dauer keine lebendigen und lebenswerten Kommunen geben. Dafür setzen wir als Linke uns im Bundestag ein.

Trotz dieser schwierigen Situation ist es essenziell, dass wir in uns, unsere Infrastruktur und unsere Zukunft investieren. **Investitionen** in bezahlbaren Wohnraum, egal ob Bestand oder Neubau, würden sich - auf Dauer - selbst refinanzieren: Wenn wir mehr Menschen bei uns ein bezahlbares Zuhause bieten,

gehen damit höhere Steuereinnahmen, weniger Personalmangel, mehr Kunden fürs Gewerbe und eine effizientere Auslastung von Infrastruktur einher.

8.2 Bodenständig statt Prestige

Es ist kritisch zu betrachten wenn Politik und Verwaltung sich allzu einseitig auf einzelne "Herzens-Projekte" fokussieren. Beispielsweise wenn es um das Schloss Eulenbroich oder das Industriegebiet an der Stadtgrenze zu Lohmar geht. Wir sind für Kultur- und Wirtschaftsförderung jedoch sollte diese nicht von Wunschdenken geprägt sein.

8.3 Verwaltung - Gute Arbeit

Eine effiziente Verwaltung ist essenziell. Ohne genügend, qualifiziertes und zufriedenes Personal wird es kaum möglich sein, Rösrath voranzubringen. Im Hinblick auf Personal in höheren Endgeldstufen ist es richtig und wichtig die exakten Arbeitsergebnisse im Blick zu behalten. Es gilt immer genau zu prüfen, ob Aufgaben digitalisiert oder zentralisiert effizienter realisiert werden können. Dabei ist Effizienz für uns nicht gleichbedeutend mit möglichst geringen Personalkosten. Effizient ist es, wenn Bürokratie und wiederkehrende Arbeit reduziert werden, damit das Personal sich stärker auf seine eigentliche Arbeit konzentrieren kann - sich um die Belange der Bürger zu kümmern.

8.4 Digitalisierung

Wir befürworten eine umfassende Digitalisierung. Allerdings muss auch hier immer genau geguckt werden. Gerade vor dem Hype um KI muss man sich, bei der Wahl der richtigen Softwarelösung, vor Wunschdenken und allzu überzogenen Versprechen der Vertriebs-Mitarbeiter hüten. Bevorzugt sollten freie und quell-offene Lösungen eingesetzt werden. So kann verhindert werden das die Verwaltung durch die Einführung von proprietären Software-Lösungen in kostspielige Abhängigkeiten gerät. Außerdem können quell-offene Lösungen, bei Bedarf weiter angepasst werden. Dabei wäre es wichtig das Kommunen sich koordinieren, um so Insellösungen und Inkompatibilitäten zu vermeiden.

Quellen:

- <https://www.paritaet-nrw.org/service/news/studie-zur-wohnmarmut>
- <https://www.bodenrichtwerte-deutschland.de/immobilienpreise/nrw/roesrath>
- ImmoScout24, [wohnungsboerse.net](https://www.wohnungsboerse.net), [miet-check.de](https://www.miet-check.de), immoportal (da für Rösrath kein offizieller, qualifizierter Mietspiegel existiert, mussten wir bei der Recherche auf Immobilien-Seiten zurückgreifen)
- <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/umweltwirkungen-einer-innereortlichen>
- https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Expertisen_und_Studien/Expertise_Ökonomische_und_volkswirtschaftliche_Effekte_von_Kindertagesbetreuung_Prognos.pdf
- **Lefebvre, Henri:** *Das Recht auf Stadt*. Übersetzt von Birgit Althaler, mit einem Vorwort von Christoph Schäfer. Hamburg: Edition Nautilus, *Nautilus Flugschrift*, erste deutsche Ausgabe März 2016
- https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2025/PD25_26_p002.html?utm_source=chatgpt.com
- https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/02/PD24_073_63991.html?utm_source=chatgpt.com
- https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-1/gender-pay-gap-1.html?utm_source=chatgpt.com